



KINDERREICHE FAMILIEN

Der Anteil kinderreicher Familien ist zwar zurückgegangen, aber immer noch jedes dritte Kind wächst mit mehreren Geschwistern auf.

Kinderreiche Familien stehen für sehr unterschiedliche Lebensverhältnisse, der ifb-Familienreport Bayern 2020 zeigt, wie vielfältig sie sind.

Obwohl ihre finanzielle Situation im Vergleich zu anderen Familien oft schwieriger ist, weisen sie eine höhere Lebenszufriedenheit auf.

ifb
POLICY
BRIEF

1 | 2020

Kinderreiche Familien

Große Familien mit drei oder mehr Kindern sind heute weniger verbreitet als früher. Und dennoch: Etwa jedes dritte Kind in Bayern wächst mit zwei oder mehr Geschwistern auf. Der Rückgang kinderreicher Familien ist zusammen mit der gestiegenen Kinderlosigkeit eine Ursache für die lange Zeit der niedrigen Geburtenziffer in Deutschland. Wie der ifb-Familienreport Bayern 2020 zeigt, sind Mehrkindfamilien vor allem eines: vielfältig.

Große Familien mit drei oder mehr Kindern sind in Deutschland wenig verbreitet

Familien mit drei oder mehr Kindern werden heute in Deutschland als große, kinderreiche oder Mehrkindfamilien bezeichnet. Sie stellen gegenwärtig hierzulande eine Abweichung vom Familienleitbild der Familie mit zwei Kindern dar. Deutschland und auch Bayern haben im europäischen Vergleich weniger kinderreiche Fa-

milien als die skandinavischen und angelsächsischen Staaten, aber mehr als die meisten südeuropäischen Länder. Schätzungen gehen davon aus, dass heute in Deutschland circa ein Drittel aller Kinder mit zwei oder mehr Geschwistern aufwächst¹.

Die Abnahme großer Familien war der Grund für den Rückgang der Geburtenziffern

Im 20. Jahrhundert ist die Geburtenziffer, das heißt, die Anzahl von Kindern, die eine Frau im Durchschnitt bekommt, zurückgegangen. Diese Entwicklung wurde neben einer Zunahme der Kinderlosigkeit insbesondere durch die Abnahme von großen Familien verursacht. Die Zahl kinderreicher Familien in Bayern hat sich in

den letzten fünf Jahrzehnten halbiert – von 449.000 Familien im Jahr 1972 auf 221.000 Familien im Jahr 2017. Mit etwa 12 Prozent ist der Anteil der kinderreichen Familien an allen Familien seit Mitte der 1980er Jahre weitgehend konstant.

Nachzügler und kurze Abstände zwischen Geschwistern kennzeichnen kinderreiche Familien

Eltern, die selbst mit vielen Geschwistern aufgewachsen sind, gründen mit höherer Wahrscheinlichkeit eine eigene Familie, insbesondere eine mit mehreren Kindern. Sie bekommen ihr erstes Kind früher und ihre Kinder in kürzeren Abständen. So erklären sich einerseits vergleichsweise geringe Altersunterschiede zwischen Geschwistern. Andererseits gibt es in fast einem Fünftel der Familien mit vier oder mehr Kindern aufeinanderfolgende Geschwister mit mehr als acht Jahren Altersabstand. Große Familien kommen also auch häufig durch Nachzügler zustande.

Kinderreiche Familien sind relativ häufig Stieffamilien. Während der Anteil an Stieffamilien bezogen auf alle Familien etwa 10 Prozent beträgt, ist er bei kinderreichen Familien mit 18 Prozent fast doppelt so groß. Insbesondere Stieffamilien oder Patchworkfamilien mit leiblichen Kindern eines Elternteils und gemeinsamen leiblichen Kindern sind überdurchschnittlich häufig kinderreich.

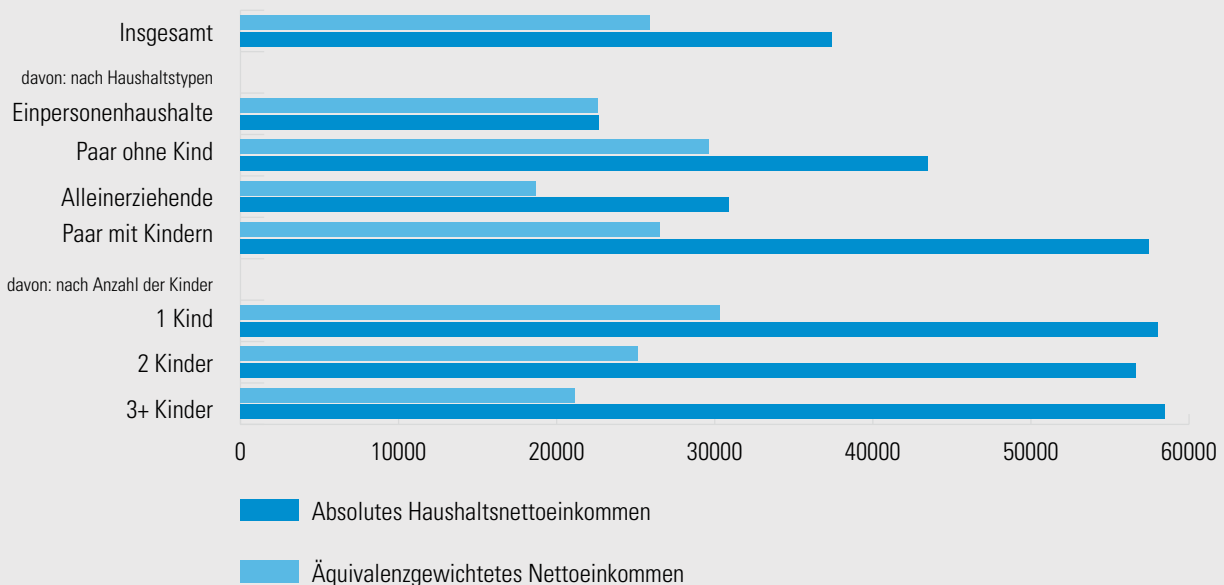
1) Die amtliche Statistik zählt, wie viele Kinder mit Eltern in einem Haushalt leben. Dieses Konzept bildet nicht immer die Realität von Familien ab. So wird nicht beachtet, dass ältere Kinder bereits ausgezogen sein könnten und nicht mehr mitgezählt werden. Auch können leibliche oder Stiefgeschwister in unterschiedlichen Haushalten leben. Andererseits können in Patchworkfamilien Stiefgeschwister in einem Haushalt leben.

Weniger Einkommen pro Kopf, jedoch höhere Lebenszufriedenheit

Paare mit drei oder mehr Kindern in Bayern hatten im Jahr 2015 ein durchschnittliches Haushaltsnettoeinkommen von 58.465 Euro und damit im Vergleich zu anderen Haushalten am meisten Geld zur Verfügung. Wird allerdings das Pro-Kopf-Einkommen² betrachtet, dann sind diese Familien ökonomisch schlechter gestellt als andere Paarhaushalte. Insbesondere die Aus-

gaben für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke sind in Haushalten mit vier oder mehr Kindern rund 60 Prozent höher als in Haushalten mit einem Kind. Trotzdem sind Eltern in kinderreichen Familien mit ihrem Leben im Allgemeinen zufriedener als Eltern mit einem Kind, Alleinerziehende, kinderlose Paare sowie Einpersonenhaushalte.

Verteilung des Einkommens nach Haushaltstypen in Bayern (2015)



Quelle: SOEP v32 (Befragungsjahr 2015), eigene Darstellung.

Welche Rolle spielen Geschwister?

Geschwisterbeziehungen gehören zu den längsten emotionalen Beziehungen im Leben

Obwohl die Geschwisterbeziehung eine der längsten emotionalen Beziehungen im Leben eines Menschen darstellt, ist diese nur wenig erforscht: In Mehrkinderfamilien vermitteln Eltern häufiger eine hohe Wertschätzung von Familie. In der Folge findet sich auch mehr Nähe und Verbundenheit zwischen den Geschwistern. Ältere Geschwister dienen oft als Vorbilder. Sie bereiten den Weg für die jüngeren und können wechselseitig die Entwicklung fördern. Große

Nähe birgt aber auch Potential für Konflikte, Streit und Rivalität; oft kommt es auch zu verbaler und körperlicher Gewalt von jedem einzelnen Geschwister.

Studien zeigen, dass das direkte Verhalten der Eltern gegenüber den Geschwistern, einen Einfluss auf die Beziehung zwischen den Geschwistern hat. Ebenso wirkt sich die Beziehungsqualität der Eltern stark auf die Qualität der Geschwisterbeziehung aus.

2) Beim Pro-Kopf-Einkommen wird die Haushaltsgröße berücksichtigt und das Einkommen auf die Zahl der Haushaltsangehörigen umgelegt. Das ermöglicht genauere Betrachtungen der Einkommensverhältnisse unterschiedlicher Haushaltstypen. Zur Berechnung wird meist die neuere OECD-Skala verwendet, bei der einer Person das Gewicht von 1 (Haushaltsvorstand), jedem weiteren ab 14-Jährigen (Erwachsenen) 0,5 und unter 14-Jährigen (Kindern) 0,3 zugewiesen wird. Das so ermittelte bedarfsgewichtete Pro-Kopf-Einkommen wird als Äquivalenzeinkommen bezeichnet.

Kinderreiche Familien sind äußerst vielfältig

Eltern in großen Familien sind häufiger verheiratet: 13 Prozent der Ehepaarfamilien sind kinderreich. Deutlich seltener als bei verheirateten Eltern finden sich drei oder mehr minderjährige Kinder bei Alleinerziehenden (6 Prozent) und in nichtehelichen Lebensgemeinschaften (7 Prozent).

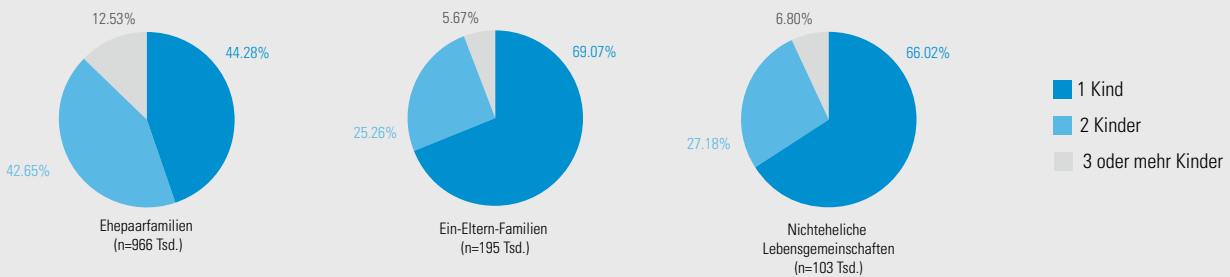
In knapp einem Viertel der Familien mit drei oder mehr Kindern hat mindestens ein Elternteil einen Migrationshintergrund aus einem Nicht-EU-Land. Der Anteil an kinderreichen Familien ist insgesamt bei hochgebildeten Eltern und bei Eltern ohne Bil-

dungsabschluss etwas höher als in der Mittelschicht. Bisherige Vorstellungen zum Kinderreichtum als Phänomen von niedrig gebildeten Schichten müssen jedoch als überholt angesehen werden³.

Mütter und Väter von kinderreichen Familien unterscheiden sich in ihren Einstellungen hinsichtlich des Familienbildes und der Geschlechterrollen von Eltern kleinerer Familien. Sie stimmen häufiger Aussagen zur Rolle der Mutter in Familie und Haushalt und zur Rolle des Vaters in der finanziellen Absicherung der Familie zu, die ein traditionelles Familienbild stützen.

3) Bujard, Martin/Lück, Detlev/Passet-Wittig, Jasmin/Lux, Linda (2019): *Drei Kinder und mehr – Familien aus der Mitte der Gesellschaft*. Konrad-Adenauer-Stiftung e. V., Berlin. S. 38.

Zahl der minderjährigen Kinder nach Familienform in Bayern (2018)



Daten: Mikrozensus 2018; Quelle: <https://ifb.bayern.de/zahlenundfakten/index.php>

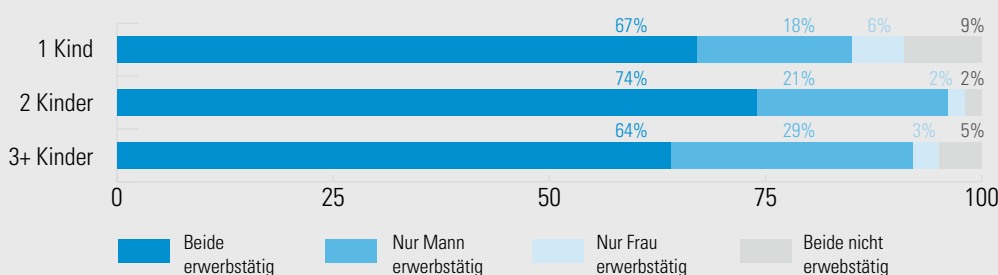
Wie vereinbaren kinderreiche Eltern Familie und Beruf?

Traditionellere Rollenverteilung in kinderreichen Paarbeziehungen

Die Einstellungen spiegeln sich in der Arbeitsteilung wider. Kinderreiche Familien teilen sich Familienarbeit und Erwerbstätigkeit tendenziell traditioneller auf. In knapp einem Drittel der kinderreichen Paare in Bayern ist nur der Mann erwerbstätig. In zwei Dritteln der kinderreichen Familien sind die Mütter erwerbstätig.

Sie arbeiten allerdings häufiger mit einem geringeren Stundenumfang als Mütter mit ein oder zwei Kindern. Kinderreiche Eltern, insbesondere Mütter, arbeiten zudem häufiger an Wochenenden oder nachts, was alternierende Betreuungsmodelle zwischen Müttern und Vätern zulässt, und häufiger im Home-Office.

Erwerbsarrangements von Ehepaaren in Bayern (2017) nach Kinderzahl (ledige Kinder im Haushalt); in Prozent



Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Daten des Bayerischen Landesamtes für Statistik (2018), S. 35.

Auf einen Blick

Kinderreiche Familien waren früher weit verbreitet, sind heute aber eher die Ausnahme. Die Familie mit zwei Kindern gilt heute in Deutschland als „Normalgröße“ einer Familie.



Eltern aus kinderreichen Familien bekommen ihre Kinder häufiger in kurzen Abständen, und zudem häufiger als „Nachzügler“.



Eltern mit drei und mehr Kindern leben öfter in Patchworkfamilien zusammen.



Kinderreiche Familien in Bayern sind in allen Bildungsschichten vertreten.



Große Familien haben weniger Einkommen pro Kopf zur Verfügung und gleichzeitig höhere Konsumausgaben, sind mit ihrem Leben aber zufriedener als andere Familien.



Kinderreiche Eltern teilen sich Erwerbs- und Familienarbeit traditioneller auf als Eltern mit weniger Kindern. Sie nutzen häufiger andere Wege (zum Beispiel Home-Office, Selbstständigkeit, Teilzeit), um Erwerbstätigkeit und Familie zu vereinbaren.

Implikationen

Kinderreiche Familien haben im Durchschnitt weniger Einkommen pro Kopf zur Verfügung, aber höhere Ausgaben als kleinere Familien. Ziel der Familienpolitik sollte es sein, gezielt kinderreiche Familien vor allem im unteren und mittleren Einkommenssegment finanziell zu entlasten.



In kinderreichen Patchworkfamilien ist der Familienalltag häufig komplexer als in Familien ohne Stiefelternschaft. Dadurch entsteht ein anderer und eventuell auch höherer Orientierungs- und Beratungsbedarf. Dies sollte in Angeboten der Eltern- und Erziehungsberatung berücksichtigt werden.



Eine gute Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit ist bei kinderreichen Familien oft schwieriger zu gestalten als bei Familien mit nur einem Kind oder zwei Kindern. Unterstützungsangebote seitens der Familienpolitik und der Arbeitgeber sollten dies im Blick haben.



Kinderreiche Familien sind oft mit Vorurteilen konfrontiert⁴. Auf allen politischen Ebenen sollte daran gearbeitet werden, kinderreichen Familien wieder mehr Wertschätzung zukommen zu lassen.

4) Bujard, Martin/Lück, Detlev/Passet-Wittig, Jasmin/Lux, Linda (2019): *Drei Kinder und mehr – Familien aus der Mitte der Gesellschaft*. Konrad-Adenauer-Stiftung e. V., Berlin. S. 38

Familienberichterstattung – ein Fokusthema am ifb

Die Familienberichterstattung für Bayern zählt seit der Gründung zu den zentralen Aufgaben des Staatsinstituts für Familienforschung an der Universität Bamberg, welche die Situation der Familien im Freistaat Bayern beobachtet und dokumentiert. Die kontinuierliche Berichterstattung erfolgt jährlich im ifb-Familienreport Bayern-Tabellenband sowie laufend auf der Internetseite des Instituts im Portal „Zahlen und Fakten“. Darüber hinaus erscheinen Familienberichte mit jeweils aktuellen vertiefenden Schwerpunktthemen. Der ifb-Familienreport Bayern 2020 widmet sich den kinderreichen Familien in Bayern.



ifb-Familienreport Bayern 2020



Als gedruckte
Broschüre bestellen:

www.bestellen.bayern.de



Download:

[https://www.ifb.bayern.de/
projekte/neue/26686/index.php](https://www.ifb.bayern.de/projekte/neue/26686/index.php)

Impressum

Herausgeber: Staatsinstitut für Familienforschung an der Universität Bamberg (ifb),
Heinrichsdamm 4, 96047 Bamberg

Leitung: Prof. Dr. Henriette Engelhardt-Wölfler
Redaktion: Harald Rost, Regina Neumann, Corinna Hacker
Gestaltung und Lektorat: textundkontext.de
Druck: Druckerei & Verlag K. Urlaub GmbH

Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales und Staatsinstitut für Familienforschung an der Universität Bamberg (Hrsg.)(2020): ifb-Familienreport Bayern 2020. Kinderreiche Familien in Bayern. München, Bamberg.

Gefördert von:



Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales



Staatsinstitut für Familienforschung
an der Universität Bamberg ■